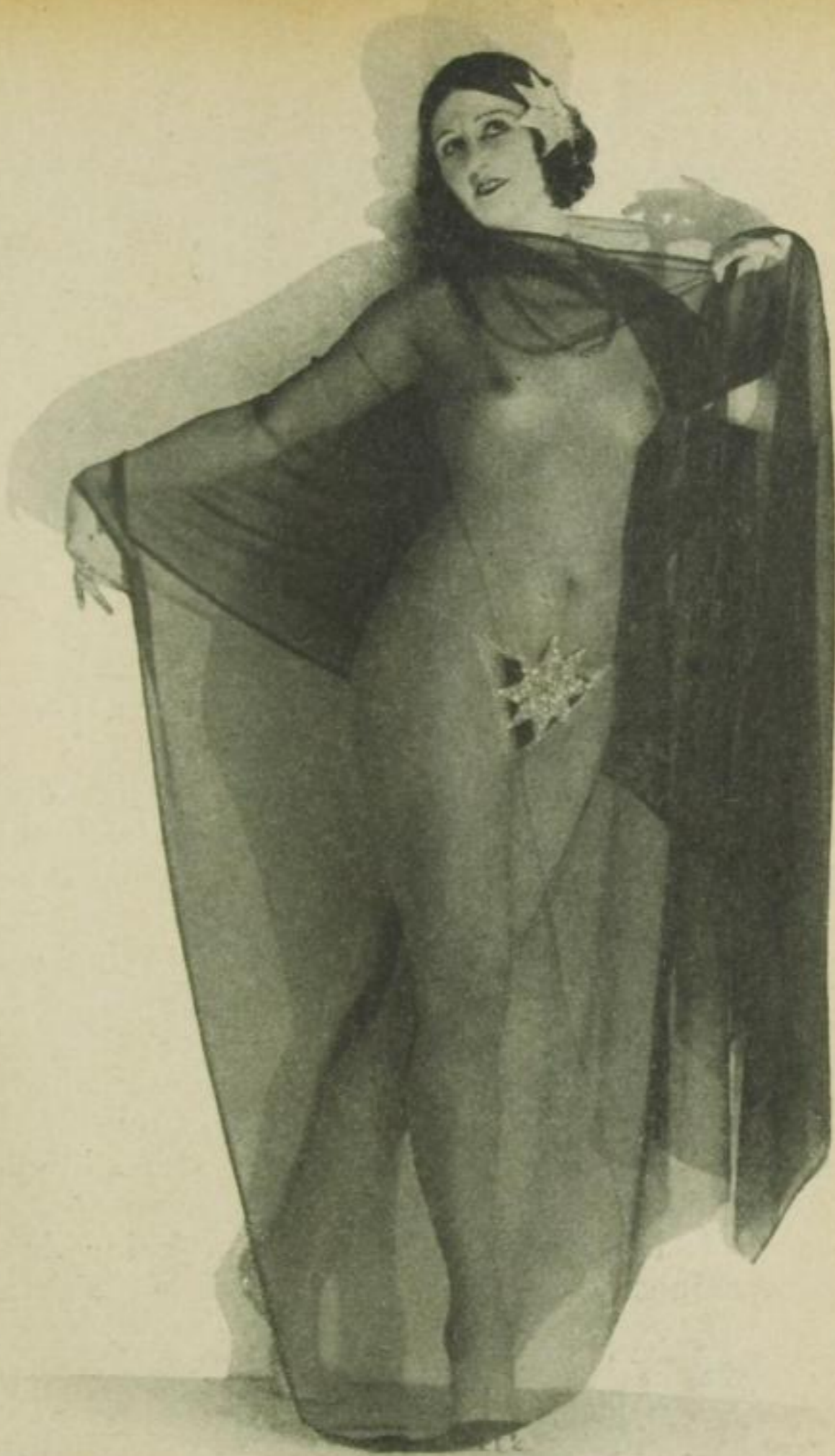


So dauert das Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert, und wie immer die unterdrückte Begierde auf kleinliche, häßliche Mittel und Wege sinnt, so konnte auch der Mensch dieses Mittelalters bei Tanzdarstellungen nicht genug auf Momente und Situationen lauern, wo er irgend etwas vom Verbotenen erwischte.

Fraglos zerriß Isadora Duncan den Vorhang uralter Verlogenheit, als sie — fast noch ein Kind — vor den amerikanischen Theatermagnaten Daly hintrat und sagte: „Ich bringe Ihnen die neue Tanzkunst, die unser Zeitalter von Grund aus umstürzen wird“, als sie im Bacchanal des Tannhäuser tanzte „in durchsichtiger Tunica, die jedes Detail ihres tanzenden Körpers sichtbar werden ließ“, als sie ihre Prophezeiung in die Welt trug und dankbar bekannte, von den antiken Statuen, Reliefs und Keramiken im British Museum, im Louvre und in Griechenland selbst habe sie die Anregungen zu dem Neuen empfangen.

In Sparta tanzten Knaben und Männer nackt ihre Kriegstänze,



Ina, die schöne Tänzerin vom Casino de Paris



die Etruskerinnen sahen den Nacktkämpfen ihrer Söhne und Brüder zu oder tanzten, kaum bekleidet, mit ihnen, die Teilnehmer mystischer Orgien und die rasenden Jünger des Dionysos tanzten sich nackt aus, und an den Floralien in Rom beherrschten nackt-tanzende Hetären die Plebs.

„Robert, schäme dich, oder wir gehn!“
(Aus dem amüsanten Satirenwerk
„Daumier und das Theater“
Paul List, Leipzig)